

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 35 (1945)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Folgen einer Radfahrt  
**Autor:** Rotman, G.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634488>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

merkwürdiges Instrument, eine Art Xylophon — und dann — „als sie um zwölf noch nicht in der Küche war, wollte ich wissen, was mit dem Essen wird, und ging hinein, um zu fragen. Da lag sie so da, genau wie jetzt. Und ich bekam's mit der Angst und holte aus meinem Zimmer das Kölnischwasser. Denn sowas haben die ja nicht. Und —“

Livia winkte ab. „Helfen Sie mir die Frau aufs Bett tragen. Oder dorthin — einerlei. Aber vorsichtig“,

ordnete sie an. „Und dann machen Sie schnell eine Wärme flasche.“

Das Bett — oder besser gesagt, das Lager — bestand aus lauter aufeinandergeschichteten Tierfellen, und darüber lagen, lose hingeworfen, zwei grosse, bunte, handgewebte Wolldecken, hochrot die eine, die andere orangefarbig, mit bizarren Randmustern. Sogenannte Serapes, wie die mexikanischen Indios sie als Mäntel tragen. Fortsetzung folgt

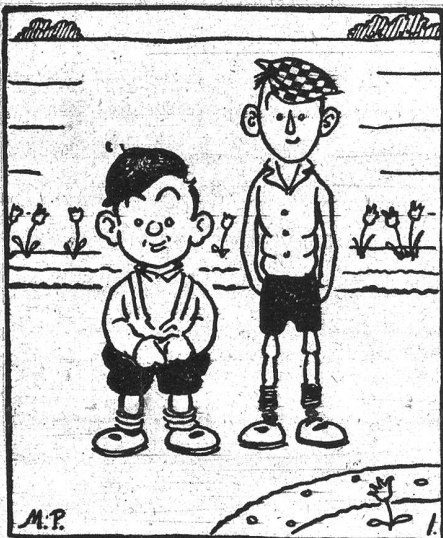
## Liebe Kinder!

Die Geschichte vom Karlchen Krauseminze ist fertig. Nach langem Suchen haben sie die grosse Erbschaft gefunden. Mit unserer neuen Geschichte möchten wir Euch nun erzählen, was

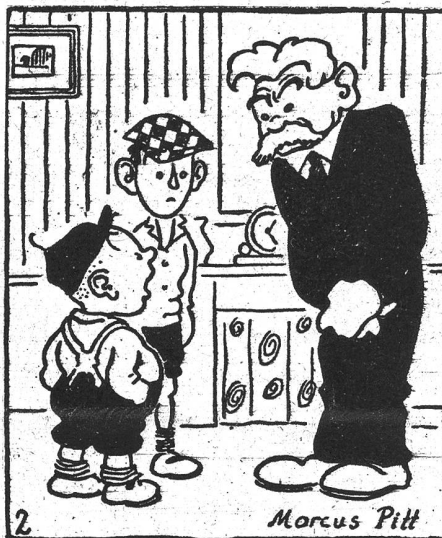
zwei Buben passiert ist, die, weil sie kein Velo bekamen, eines selber zimmerten und damit ausfahren gingen. Dabei werdet Ihr sehen, wie Ihr es nicht machen dürft. Sonst bekommt Ihr sicher nie ein richtiges Velo. Nun werden Euch Hans und Peter erzählen, wie sie ihr Velo zusammengestellt haben. Passt gut auf!  
Die Redaktion.

## Folgen einer Radfahrt

von G. Th. Rotman



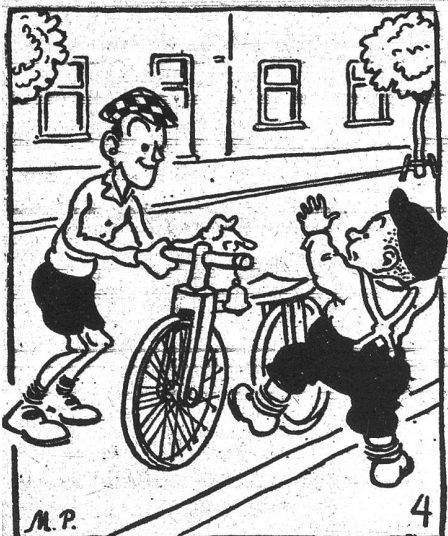
1. Hier, Kinder, seht ihr Hans und seinen jüngeren Bruder Peter. Sie möchten so gerne ein Velo haben. «Gehen wir zum Vater!» sagt Hans, «vielleicht bekommen wir eins!»



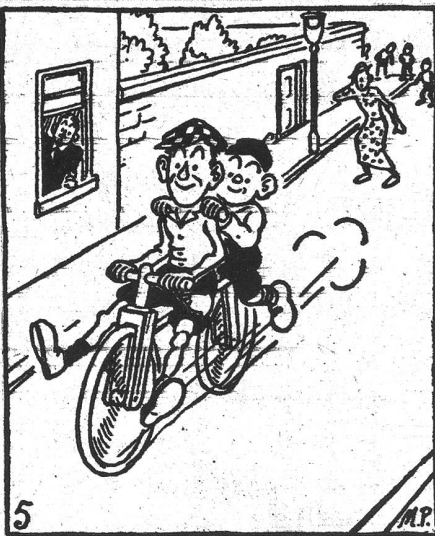
2. Der Vater aber schüttelt den Kopf. «Das geht leider nicht!» sagte er traurig, «die Zeiten sind ja viel zu schlimm; ich verdiene heutzutage kaum einen Rappen.»



3. Da gingen die beiden Knaben zum Alteisenhändler und kauften sich dort ein Paar schöne Räder. «Für einen Franken habt ihr sie beide», sagte der Alteisenhändler. «Abgemacht!» erwiderte Hans.



4. Sie zimmerten und sägten nun eine ganze Woche lang, dass es nur so eine Art hatte, und am nächsten Mittwoch hatten sie sich ein kunstvolles Velo zusammengeflickt, das sie sofort einer Probe unterziehen wollten.



5. Sie wählten sich zu diesem Zweck eine stark abfallende Strasse; das würde weit besser gehen, dachten sie. O Buben, Buben, gebt doch acht, dass ihr keine Unglücksfälle verursacht!



6. Heinz, der Zuckerbäckergeselle, sollte gerade eine grosse Menge Törtchen abliefern. Guter Laune spazierte er dahin, einen Haufen Schachteln auf dem Kopf tragend.